



Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

Erheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.80 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlandsverkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtsperle Kreuzburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Holzschneider-Gesellschaft Filiale Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart.
 Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt die stundliche 46 mm breite Millimeterzeile 1 M. Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Tagblatt die 20 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgerichtetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 3 Uhr vormittags. — Im Konturverfahren oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachdruckverweigerung weg.
 Druck, Verlag u. verantwortl. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 122

Februar 479

Donnerstag den 28. Mai 1936

Februar 479

71. Jahrgang

Das WSW. eine einmalige geschichtliche Leistung

Empfang der Gaubeauftragten des WSW. beim Führer
 Berlin, 27. Mai. Der Führer und Reichsführer empfing am Mittwoch in der Reichskanzlei die Gaubeauftragten und die Mitglieder der Reichsführung des Winterhilfswerks 1935/36 sowie die Gründungsmitglieder des RSB. um ihnen den Dank auszusprechen für ihre Mühewaltung im Dienste des deutschen Volkes.

Der Reichsbeauftragte für das WSW, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, stellte dem Führer die anwesenden Amtswalter der RSB vor. Nachdem der Führer jeden Einzelnen von ihnen durch Handschlag begrüßt hatte, legte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer den

Leistungsbericht über das Winterhilfswerk 1935/36 vor.

Danach steht für das Winterhilfswerk 1935/36 bis jetzt eine Gesamtleistung von rund 370 Mill. RM. fest. Das Winterhilfswerk 1933/34 hatte eine Gesamtleistung von 358 Mill. RM., das Winterhilfswerk 1934/35 eine Gesamtleistung von 367,5 Mill. RM. zu verzeichnen.

Das Winterhilfswerk 1935/36 hat also gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre wieder eine Steigerung gebracht.

An Geldspenden gingen während des Winterhilfswerks 1935/36 insgesamt 238 Mill. RM. ein. Für diesen Betrag wurden zur Verteilung an die bedürftigen Volksgenossen Sachwerte eingekauft.

Die Leistungen des Winterhilfswerks 1935/36 betragen in einzelnen an Nahrungs- und Genussmitteln 123 Mill. RM., wovon für Kartoffeln 45 Mill. RM., für Brot und Mehl 11 Mill. RM., für Fleisch und Fleischkonserven 12 Mill. RM., für Fischöl 8 Mill. RM. verausgabt wurden.

An Brennmaterialien einschließlich Kohlen 75 Mill. RM., an Bekleidung 75 Mill. RM., an Haushaltungsgegenständen 8 Mill. RM., an Gutscheinen 48 Mill. RM.

Zum Feiertagenausgleich für die Bergarbeiter wurden 19 Mill. RM. verwandt.

Die Zahl der durch das Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen betrug durchschnittlich während

des Winterhilfswerks 1933/34	16 617 681
des Winterhilfswerks 1934/35	13 896 571
des Winterhilfswerks 1935/36	12 922 247

In der Gegenüberstellung dieser Zahlen kommt der wirtschaftliche Aufschwung seit dem Jahre 1933 klar zum Ausdruck.

An Plaketten und Abzeichen wurden bei den Reichssammlungen des Winterhilfswerks 1935/36 83 181 682 Stück verkauft. In dieser Zahl sind 10 Mill. Plaketten und Abzeichen in Restbeständen aus dem Winterhilfswerk 1934/35 enthalten, die während des Winterhilfswerks 1935/36 mitverkauft wurden, weil die vorhandenen neuen Plaketten und Abzeichen nicht ausreichten, um die Nachfrage zu befriedigen. Die verkauften Plaketten und Abzeichen hatten einen Gesamtwert von 4 148 000 RM. Die Plaketten und Abzeichen wurden ausschließlich in Notstandsgebieten des Reiches hergestellt, in denen ganze Städte dadurch für mehrere Monate Arbeit und Brot fanden. Die Herstellung erfolgte fast ausschließlich durch Handarbeit.

Am Winterhilfswerk 1935/36 wurden zum ersten Male die verschiedenen Organisationen und Verbände an der Sammelaktion für das Winterhilfswerk beteiligt. Durch diese Maßnahmen sind alle Schichten des deutschen Volkes als Sammler für das Winterhilfswerk 1935/36 tätig gewesen.

Der „Tag der nationalen Solidarität“ erbrachte im Jahre 1934: 4 021 593 RM. und im Jahre 1935: 4 684 813 RM. Zu Weihnachten 1935 wurde in 30 000 Volksweltnachtsfeiern den vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen und unter ihnen besonders den Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet.

Der Patenschaftsgedanke wurde auch während des Winterhilfswerks 1935/36 weiter ausgebaut.

Der Führer dankte nach den Ausführungen Dr. Goebbels den Amtswältern des WSW mit herzlichsten Worten für die Arbeit des letzten Winters. Er erklärte, daß es für alle das schönste Gefühl und der erhabenste Dank sei, für ein Volk arbeiten zu dürfen, das einer solchen Leistung fähig sei. Das deutsche Volk sei das einzige Volk, in dem ein solches soziales Hilfswerk möglich sei. Das WSW sei eine einmalige geschichtliche Schöpfung der sozialen Arbeit und die Gaubeauftragten des WSW könnten stolz sein, an diesem großartigen Werk an hervorragender Stelle mitarbeiten zu können. Der Führer dankte insbesondere Reichsminister Dr. Goebbels dafür, daß er auch im letzten Winter wieder seine Arbeitskraft, seine Genialität und seine Erfindungsgabe in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt habe. Der Führer lud dann die Amtswalter des Winterhilfswerks ein, zum Mittagessen seine Gäste zu sein.

wart, und für den neugebildeten selbständigen Staat Lettland. Das Parlament ist jedoch aus fanatischen Nationalisten zusammengesetzt, deren politisches Ziel in der Vernichtung allen deutschen Einflusses besteht.

Um die Jahreswende hat die lettische Regierung unter dem Vorwand der Wirtschaftsregelung den Deutschen in Lettland einen schweren Schlag verfehrt. Am 31. Dezember 1935 wurden die Gesetze angenommen. Bereits am 2. Januar wurden staatliche Liquidatoren für die Kaufmanns- und Handwerkszünfte in Riga ernannt, die wenige Tage später die eigenen Häuser der Gilden versiegeln ließen und das Inventar für den lettischen Staat beschlagnahmten. Das Gesetz sieht sogar entschädigungslose Enteignung vor.

Wenn nun Meldungen aus Riga kommen, nach denen die Gildenhäuser der Deutschen abgebrochen werden sollen, weil ihre Instandhaltung zu hohe Kosten verursacht, fräunt sich zunächst in uns die Bereitwilligkeit, an die Wahrheit verlässiger Meldungen überhaupt zu kommen. Ein größeres Armutszeugnis könnte sich die lettische Regierung gar nicht ausstellen als mit einer solchen Unvernunftserklärung. Wenn der lettische Staat so arm ist, daß er nicht einmal instände zu sein glaubt, zwei alte kultur- und kunstgeschichtlich berühmte Häuser aus eigenen Mitteln zu unterhalten, wann hätte er sie getrotzt den bisherigen deutschen Eigentümern belassen sollen, die nicht nur ihre Gildenhäuser pflegten, sondern deren Inhalt bereitwilligst jedem zeigten, der ihn zu schauen begehrte. Viele Kunstwerke, vor allem Statuen, die im Laufe der Zeit von den Deutschen Rigas aus dem Ausland angekauft worden waren, wurden zum Schmutz der Stadt verwandt.

Vor allem aber waren es die Häuser selbst, die wundervolle Zeugen deutschen Bauwilleas sind. Abbildungen von dem berühmten Schwarzhäupter Haus sind in jeder Kunstgeschichte zu finden. Auch das Heim der Kaufmannskammer und des Gewerbevereins, das Haus der St. Johannes-Gilde, ist ein mittelalterlicher Prachtbau, in dem vor allem wertvolle Erzeugnisse der Goldschmiedekunst im Wert von über anderthalb Millionen Mark untergebracht worden sind. Die beiden Gildenhäuser gehören zum Gesicht der Stadt, genau so wie die Domkirche, die den Deutschen bereits vor Jahren entzogen wurde, der Turm von St. Peter und das Schloß. Will man etwa die Domkirche auch noch abreißen, vielleicht mit der Begründung, daß sie überflüssig geworden ist, weil die Deutschen nicht mehr hineingehen (dürfen)? Gehört Kulturfeindschaft zum lettischen Staatsprogramm?

Englische Verteidigungsfragen

Britische Reichskonferenz?

London, 27. Mai. Mehrere Morgenblätter weisen auf die wachsende Bedeutung hin, die man in London und in den Dominionen dem Ausbau der Verteidigung des britischen Weltreiches beilegt. Dabei läßt man durchblicken, daß diese Frage seit der Besetzung Abessinien durch die Italiener besonders dringlich geworden sei. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“, der die Ansicht britischer Militärs wiedergibt, erklärt, sobald wie möglich, etwa noch im Laufe des Jahres, solle eine Reichskonferenz zur Erörterung der Verteidigungsfragen einberufen werden. Die Dominionen hätten eingesehen, daß ihre Verteidigungsmaßnahmen unzulänglich seien. Aufrasten sei besonders um die zukünftige Sicherheit des Mittelmeeres besorgt. Angesichts der künftigen Vermehrung der europäischen Flotten sei Großbritannien nicht mehr in der Lage, in Europa und im Fernen Osten zugleich starke Flottenstreitkräfte zu unterhalten.

Kurze Tagesübersicht

Der Führer empfing die Gaubeauftragten des Winterhilfswerks, wobei Reichsminister Dr. Goebbels den Leistungsbericht vorlegte. Der Führer dankte allen Beteiligten.

Anlässlich des Besuches des ungarischen Kultministers in Berlin kam es zum Abschluß eines deutsch-ungarischen Kulturabkommens.

Der Reichsjugendführer hat in der Hitlerjugend eine totale Mitgliederperre angeordnet.

Im großen Prozeß gegen die Franziskanerordensbrüder wurden die ersten Urteile gefällt. Pater Leovigill erhielt acht Jahre Zuchthaus.

Der polnische Außenminister Beck ist in Belgrad eingetroffen und führt mit der jugoslawischen Regierung Verhandlungen.

In England wurde am Mittwoch das alljährliche Derby, das berühmteste Pferderennen, ausgetragen. Gleichzeitig trat das größte Schiff der Welt, die „Queen Mary“, ein 81 000-Tonnen-Passagierdampfer, die Jungfernfahrt nach Amerika an.

Für wen arbeitet die Zeit?

England, Frankreich und Italien haben die Rollen vertauscht

Die große Frage der internationalen Politik ist im Augenblick die, für wen die Zeit arbeitet. Als die Divisionen Mussolinis sich mühsam durch das schwierige abessinische Gelände vorarbeiteten, hatte man in Rom das Bestreben, die politischen Entscheidungen hinauszuschieben. Man wich den Genfer Fragen aus. Man blieb schwerhörig gegen das englische und französische Drängen nach einem Kompromißfrieden. Es galt, für die Truppen Badoglio und Grazianis Zeit zu gewinnen, damit sie erst einmal militärisch siegen konnten. War das erreicht, dann hatte man auch die politischen Entscheidungen in der Hand.

Heute hat sich das Bild gewandelt. England versucht alles, um das abessinische Problem, in dem ja nun, nachdem die Annetionsverträge in der italienischen Gesetzesammlung veröffentlicht worden sind, einmal Farbe bekennen werden müßte, auf die lange Bank zu schieben. Das liegt nicht nur daran, daß es schwer ist, aus dem bisherigen Kurs der britischen Politik den Weg zu einer Lösung zu finden, die weder im offenen Konflikt mit Italien, noch im völligen Bruch mit dem Völkerbunde — und damit in seiner unheilbaren Zerrüttung — mündet. Die Vorgänge in Palästina, die das britische Prestige im Nahen Orient auf eine schwere Probe stellen, beanspruchen höchste Aufmerksamkeit. Dazu kommen die Verhandlungen mit dem neuen ägyptischen Masf-Kabinett über die künftige Stellung Englands am Suezkanal und im Sudan. Schon spricht man davon, daß London bereit sei, in Kairo Zugeständnisse zu machen, ägyptische Truppen im Sudan zuzulassen, nur um zu einem modus vivendi zu gelangen. Gerade mit Rücksicht auf die Erregung, in die die arabische Welt durch die Vorgänge in Palästina geraten ist, machen es für England notwendig, das mohammedanische Ägypten in einem Zustand leidlicher Ruhe zu erhalten. Und diese beiden Probleme, die für die Machtposition Englands im östlichen Mittelmeer entscheidende Bedeutung haben, müssen erst einmal gelöst werden, ehe man sich der italienisch-abessinischen Frage wieder zuwenden kann. Zeitgewinn ist hier alles.

Auch Frankreich strebt ihn an. Solange die neue Regierung noch nicht gebildet ist, können ohnedies keine Entscheidungen gefällt werden. Léon Blum aber, der, auch wenn er sein Kabinett besammeln haben wird, damit der innenpolitischen Lage durchaus noch nicht Herr ist, — man sagt, Herriot halte sich für das Ende des Blumischen Abenteuer

bereit — hat nicht den Wunsch, die ersten Schritte seiner Regierung mit den schwerwiegenden Entschlüssen über die Fortsetzung oder gar Verhinderung der Sanktionspolitik gegen Italien zu belasten. Er ist zwar in seinem sozialistischen Herzen anti-faschistisch eingestellt, und als Parteiführer würde er sich wahrscheinlich auch weiterhin zur Sanktionspolitik bekennen. Aber als Regierungschef denkt er an das Phantom der Streikfront, und weiß nur nicht recht, ob das englische oder italienische Heubündel verlockender ist. Am liebsten würde er nach beiden schnappen, wenn sie beide zu haben sind. Vielleicht verhilft die Zeit dazu, und deshalb ist auch Blum dafür, die Dinge hinauszuzögern, wenn es geht bis zum Herbst.

Nur Mussolini will jetzt nicht mehr warten. Er drängt auf die Aufhebung der Sanktionen, drängt auf die Anerkennung des römischen Imperiums und der Annetion Abessinien. Seine Presse schäumt gegen die Engländer abessinien. Seine Presse hinter der die Gefahr sieht, daß der „Herr Tafari“, wie man in italienischen Blättern den einstigen Herrscher Abessinien nur noch nennt, in London als Souverän und damit als Vertreter eines dem römischen Imperium entgegengesetzten selbständigen Staates behandelt wird. Mussolini verlangt klaren Tisch. Auch deshalb, weil die jetzt beginnende Durchdringung Abessinien, die wirtschaftliche Eroberung des Landes doch schwieriger werden würde, wenn die Verhältnisse nicht geklärt sind, und wenn über dem neuen Werk, in das schließlich die ganze Volkskraft Italiens hineingesteckt werden muß, das Damoklesschwert födernder internationaler Beschlüsse hängt. Für Italien würde jetzt vielleicht nicht mehr die Zeit arbeiten, und deshalb hat Mussolini Eile.

Politischer Wutanbruch gegen Kunstwerke?

Lettland miß die Rigaer Gildenhäuser in Schutz legen

Nach Meldungen aus Riga plant die lettische Regierung den Abbruch der seit Jahresbeginn beschlagnahmten deutschen Gildenhäuser, da angeblich die Kosten für ihre Erhaltung nicht aufgebracht werden können.

Die Deutschen in Lettland bilden nur eine kleine Minderheit. Von der etwas über 1,9 Millionen Köpfe zählenden Bevölkerung Lettlands entfällt auf sie ein Anteil von 3,7 v. H. In der Hauptstadt Riga mit ihren 380 000 Einwohnern besteht ein Sechstel etwa aus Deutschen. Dennoch ist das Deutschtum seit Jahrhunderten der eigentliche Träger allen kulturellen Lebens gewesen. Das gilt auch für die Genes-

Reutlingen, 27. Mai. (Umgestaltung des Bahnhofs.) Der Reutlinger Hauptbahnhof erfährt eine gründliche Umgestaltung. Mit den Bauarbeiten wird in vier Wochen begonnen werden. Damit geht ein langgehegter Wunsch der Reutlinger Bürgererschaft in Erfüllung. Der gesamte Umbau wird in zwei Etappen erfolgen, sodass keine Störung des Bahnverkehrs eintritt. In einhalb Jahren wird der Umbau fertiggestellt sein.

Bempflingen, 27. Mai. (Brand in einem Gasthaus.) Am Dienstag stand das Gasthaus zum Adler innerhalb kurzer Zeit in hellen Flammen. Die Bempflinger Feuerwehr war sofort zur Stelle und verjagte die Feuer auf seinen Herd zu beschränken, jedoch hatte dieselbe bereits schon auf den Dachstuhl des Wohngebäudes übergreifen, so daß dieser vollständig ausbrannte. Die Scheune ist bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Bessingen, 27. Mai. (In die Heimat zurückgekehrt.) Nach 31-jährigem Aufenthalt in Südwestafrika kehrte am Samstag Ernst Birnbaum, geboren im Jahre 1884, wieder in seine Heimatstadt Bietigheim zurück. Im Jahre 1905 beim Alanenregiment Nr. 19 dienend, meldete er sich freiwillig zur Kolonialtruppe. Nach beendeter Dienstzeit machte er sich selbständig in den Kolonien und kämpfte 1914 in Südwest gegen unsere Feinde. Nach dem Krieg fand er Beschäftigung in der Lokomotivwerkstatt einer englischen Firma, die ihn jetzt pensioniert hat. Nunmehr gedenkt er in seiner deutschen Heimat zu bleiben.

Hesingen, 27. Mai. (Neuer Kreisarzt.) Dem Medizinalrat Dr. Helfer in Harburg-Wilhelmsburg ist vom 1. Juni 1936 ab die Stelle des Amtsarztes und Leiters des staatlichen Gesundheitsamtes für den Landkreis Hesingen mit dem Amtssitz in Hesingen übertragen worden.

Calw, 27. Mai. (Feuer-Tankwagen in Flammen.) Auf der Straße Stammheim-Deckenpfronn geriet ein bei Straßenteerarbeiten verwendeter 2500 Liter fassender Feuer-Tankwagen der Straßenbauverwaltung in Brand. Der brennende Wagen wurde von den Arbeitern mit großer Geistesgegenwart vermittels einer Zugmaschine aus dem Staatswald heraus auf freie Straße gebracht, und der durch Ueberfüllen des Wagens entstandene Brand nach Herausreißen des Feuers unter dem Kessel mit Schotter und Splitt erstickt.

Heilbronn, 27. Mai. (Schulheimschiff „Hans Schemm“.) Die deutsche Erzieherschaft baute der deutschen Jugend ein Schulheimschiff und gab diesem zum Andenken an ihren ersten nationalsozialistischen Führer, den Namen „Hans Schemm“. Auf seiner ersten Fahrt, Anfang Juni, wird das stolze, wundervoll eingerichtete Schiff in Heilbronn anlegen und von dort aus eine Schulklassen-Schwabenkinder in siebentägiger Fahrt nedar- und rheinabwärts bis nach Bingen bringen.

Welshheim, 27. Mai. (Tödlicher Sturz.) Zimmermann Johann Kugler von hier war mit Reparaturarbeiten auf einem Hause in Bögelestraße tätig. Ein sich lösender Balken riß Kugler mit sich in die Tiefe. Er erlitt neben inneren Verletzungen schwere Schädelverletzungen, denen er bald darauf erlag.

Eßlingen, 27. Mai. (Bauernhaus-Einbrecher.) Die hiesige Landjägerstelle hat in Tauchenweiler einen von verschiedenen Landjägerstellen gesuchten Bauernhaus-Einbrecher festgenommen, der in den Oberamtsbezirken Ellwangen und Aalen sein Unwesen trieb. Außer zahlreichen Einbrüchen hat er erhebliche Haftgeld-Beträge begangen. Noch in der Nacht zum Dienstag hatte er im Rathaus in Lauterburg eingebrochen und einen große-

ren Geldbetrag sowie Dienstbriefmarken entwendet. Mit dem gestohlenen Geld zechte er in Tauchenweiler, wo er durch sein Ausreten die Aufmerksamkeit der Polizei erregte.

Ingelfingen, 27. Mai. (Königsau, 25. Mai. (Pfungstmontag.) Seit Wochen herrscht in Ingelfingen eine besondere Geschäftigkeit. Die ganze Stadt ist eifrig an der Vorbereitung, um dem seit 1328 bestehenden Pfingstmontagsmarkt diesmal ein besonderes Gesicht zu geben. Zunächst wird die neue, schmude Turn- und Sporthalle, die auch als Kurhaus dienen soll, eingeweiht. Dann folgt mittags ein großer Festzug mit geschichtlichen Gruppen und solchen, die den Fleiß der Stadt und ihre Bedeutung als Heilbad darstellen. Am frühen Nachmittag aber wird das neue Heimspiel „Kraft von Ingelfingen“, dargestellt von Ingelfinger Bürgern, mit Ingelfinger Wirtentanz und Reigen der Blumenkinder zur Aufführung kommen.

Laupheim, 25. Mai. (Kreisangekündigung.) Der Ulmer Kreis im Gau Schwaben hielt hier seinen Kreisängertag ab. Der stellv. Kreisführer Vaader-Ulm erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Kreis zur Zeit 97 Vereine mit 1303 Sängern, 311 Sängerinnen, 4640 passive Mitglieder, insgesamt 8254 Mitglieder zählt. Zum 75-jährigen Jubiläum konnten an die Vereine „Eintracht“ Mietingen, „Frohinn“ Schwendi Ehrenurkunden überreicht werden. Für 40 und mehr Jahre Sängertreue erhielten 21 Sangesbrüder und für 25 und mehr Jahre Sängertreue 55 Sangesbrüder Ehrenurkunden. Kreischorleiter Arb hielt einen Vortrag über Chorleiterkunde und über die Fragen der Gestaltung der Kreisliederfeste und des Wertungsingens.

Blaubeuren, 25. Mai. (Freischwimmbad.) In Anwesenheit vieler auswärtiger Gäste fand am Samstag die feierliche Eröffnung des städt. Freischwimmbades statt. Ein Festzug bewegte sich unter freudigster Anteilnahme der Bevölkerung durch die Straßen. Im Mittelpunkt des Festes stand die Rede von Bürgermeister Schmidbleicher.

Wissenswertes Merkmal

Von den Eingeborenen gewisser Gegenden von Neu-Guinea werden Hundezähne als Geld benutzt.

Obwohl die sogenannten „geachteten Perlen“ nur etwa die Hälfte des Preises erreichen, der für natürliche Perlen gezahlt wird, können selbst Fachleute, die Chemikalien, Röntgen- und ultraviolette Strahlen zur Untersuchung zu Hilfe nehmen, keinen Unterschied feststellen.

In Paramaribo in Niederländisch-Guinea tragen die eingeborenen Frauen alles auf dem Kopf. Milchflaschen angelassen bis zu Särgen. Auch wenn sie einen Brief befördern wollen, legen sie ihn auf den Kopf und beschweren ihn mit einem Stein.

Ein schlimmer Feind der Häuser ist der Rauch, da Rauch in der Regel Träger von Ruß ist. Ruß nimmt aus dem Nebel Feuchtigkeit auf, wodurch sich sein Gewicht so vergrößert, daß er sich in fettigen Substanzen an den Häusern festsetzt. Da aber der Ruß scharfe Säuren enthält, wird durch ihn Holz, Metall und Stein angegriffen, so daß auch die besten Gebäude ihm auf die Dauer nicht standhalten können.

Eine alte Wetterregel besagt, daß man, wenn die Röhre bei Regen Schuß fuchen, das gleiche tun soll, da der Regen heftig und anhaltend sein wird. Wenn an einem Tage alle Geräusche

besonders gut hörbar sind, kündigt das Regen an. Blauer Himmel mit leuchtend weißen Wolken früh am Tage besagt, daß es noch vor Abend regnen wird. Neumond bringt oft einen Wetterwechsel.

Der Kork wird von der Korkeiche gewonnen, die in Südeuropa heimlich ist. Die Rinde dieser Korkeiche ist sehr dick und setzt in jedem Jahre neue Schichten an. Der beste Kork kommt aus Spanien.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 28. Mai:

- 8.30 Aus Gleiwitz: Unterhaltungskonzert
- 9.30 „Rotten — Wotter!“
- 10.00 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
- 11.00 „Serenissimus spricht...“
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 „Die ritterlichen Minnesänger allzumal, 139 an der Zahl“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 „Der Apotheker“, Plauderei
- 18.00 Aus Königsberg: Konzert
- 19.00 Aus Reutlingen: Funbericht aus dem Technikum für Textilindustrie
- 19.30 „Ein munterer Trank“
- 19.45 „Erzeugungsschlacht“
- 20.10 „Jar und Zimmermann“
- 22.30 Aus Berlin: „Wir tanzen!“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 29. Mai:

- 8.30 Aus Saarbrücken: Musik am Morgen
- 10.00 Aus Hamburg: „Antreten zum Exerzieren!“
- 10.30 Aus der Welt der Oper
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 „Der böse Zauberer Rimmerjatt“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.40 Hörbericht aus der Württ. Cattunmanufaktur Heidenheim
- 18.00 Aus Leipzig: Musik zum Feierabend
- 18.45 Aus Hamburg: „Stagerrat“
- 19.45 Heroische Musik
- 20.10 Nach Frankfurt: „Weggetreter!“
- 22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Samstag, 30. Mai:

- 8.30 Aus Berlin: Morgenkonzert
- 11.00 Buntes Schallplattenkonzert
- 12.00 Nach Berlin: „Buntes Wochenende“
- 15.00 „Fahne, wir folgen dir“
- 16.00 Aus München: „Froher Fun für alt und jung“
- 18.00 Nach Leipzig: „Soll ich oder soll ich nicht“ (... mir ein Auto kaufen?)
- 18.45 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 19.15 Feierabendbrettel
- 20.10 Aus Saarbrücken: „Das verkaufte Echo“
- 21.15 Aus Saarbrücken: Tanzmusik
- 22.30 Aus Leipzig: „... und morgen ist Sonntag“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zuh. Th. Bad) D.R. 4. 36. 793. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

3-Zimmer-Wohnung
(2. Stock) inmitten der Stadt
zu vermieten.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Lufschutz
ist Selbstbehauptungswille
der Nation!
(Stabschef der SA. Lutz)

Klaviere und Flügel
neu und geb., in großer Auswahl zu günstigen Bedingungen, nebst voller Garantie.
Auftrag erhalten an
Schiedmayer & Söhne
Piano- und Orgelfabrik
Stuttgart Neckarstr. 16

**Pfannkuch
Kaffee**

In den Originalpackungen:
Konsum kräftig 125 Gr. 60
Perlkaffee ausgiebig 125 Gr. 65
Haushalt beliebt 125 Gr. 75
Frauenlob aromatisch 125 Gr. 85
Kaffee gemahlen 125 Gr. 80
Kaffee löslich 125 Gr. 85 u. 50

Es ist kein Problem mehr -

die Anschaffung von Strümpfen, Socken, feiner Damenwäsche, Damenblusen, Herrenwäsche und Krawatten — wenn man zu Schöllhammer geht, weil die bekannt große Auswahl und guten Qualitäten alle Wünsche für Pfingsten erfüllen.

Spezialhaus für Strümpfe, Trikotagen und Herrenartikel
Wildbad **Schöllhammer** Wilhelmstr. 13

Pfingsten

wird noch schöner,
noch freudiger

in neuer Kleidung

von

E. Lechler

Pforzheim, Zerrennerstr. 21 (Melancthonhaus)

Stadt Wildbad.

Die Stadtbücherei

ist bis auf weiteres jeden Freitag von
nachmittags 4—6 Uhr geöffnet.

Worauf es bei Ihren Druckarbeiten ankommt

Originell und werbekräftig im
Entwurf

Harmonisch abgestimmt in Papier,
Schrift und Farbe

Sauber und einwandfrei im Druck

Vorteilhaft in der Preisgestaltung

Druckerei des Wildbader Tagblatt



Fußball-Verein Wildbad.
Heute Donnerstag 6.30 Uhr
Pflicht-Training
auf dem Sportplatz
Die Spielleitung.

**Das beste
Werbemittel**
ist eine kleine
Anzeige im
„Wildbader Tagblatt“

Den Festkuchen mit Thaga-Backwaren

Auszugmehl . 500 g 23
Weizenmehl . 500 g 20
Mandeln . . . 125 g 24
Haselnüsse . . 125 g 24
Sultaninen . 125 g 10

Unfere prima
Backmalle
500 g-Beutel 45
Reiner Bleuenhonig
450 g-Glas 1.45
und 3% Rabatt

Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383